

Dekan Franz Hinterholzer

6542 Pfunds 100, Mobil 0676/8730 7662

f.hinterholzer@gmail.com www.dekanat-prutz.at

Das Talent, das jeder hat

Predigt zum 33. Sonntag JKA2017 – Caritassonntag – Welttag der Armen

Talente sind **Gaben und Aufgaben** zugleich. Gott schenkt mir eine Gabe, eine Begabung. **Er erwartet sich** aber, dass ich diese Begabung nutze und etwas daraus mache. Das in etwas ist die Aussage des Evangeliums von den Talenten, das wir soeben gehört haben.

Am Ende muss jeder Mensch **Rechenschaft ablegen**. Wer eifrig war und seine Talente genutzt hat, der wird belohnt werden. Er wird **teilnehmen „an der Freude seines Herrn“**. Was das genau bedeutet, wird nicht gesagt, es klingt aber recht gut.

Jedes **Talent ist eine Aufgabe, die ich nutzen muss**, wenn ich bei denen sein möchte, die an der Freude des Herrn teilnehmen dürfen. Daher liegt es mir auch fern, jene zu **beneiden**, die besonders talentiert sind. **Wem viel gegeben wurde, von dem wird auch viel erwartet**.

Wohl aber darf ich mich **freuen über die Talente, die andere erhalten haben** und die sie im Sinne Gottes zum Wohl der Menschen einsetzen (Musik).

Erschreckend ist allerdings, **mit welcher Härte Gott** gegen den vorgeht, der sein Talent vergraben hat. **„Werft ihn hinaus in die äußerste Finsternis“**, sagt Gott, **„dort wird er heulen und mit den Zähnen knirschen“**.

Was ist denn schon so schlimm, wenn ich eines meiner Talente nicht so nutze, wie ich es könnte? Nicht jeder, der gut malen kann, muss deshalb **gleich ein Maler sein**. Ich habe sicher auch einige **Talente erhalten, die ich nicht benutze**. Muss ich deshalb **fürchten**, ebenso hart behandelt zu werden wie der Mann im Evangelium?

NEIN! Sicher nicht!

Der Diener, den Gott hinauswerfen lässt, hat **nicht irgendein Talent vergraben**. Er hat **das erste und in seinem Fall das einzige Talent vergraben**. Und das ist schlimm. Das erste Talent, das Gott jedem Menschen ins Herz gelegt hat, ist nämlich **die Fähigkeit zu lieben**.

Ich kann meinetwegen sämtliche **Talente brachliegen lassen** oder vergraben. **Nur das erste Talent, die Fähigkeit zu lieben, muss ich nutzen**. So verlangt es auch das erste Gebot, das Hauptgebot der Liebe.

Das erste Talent, die Fähigkeit zu lieben, ist das, **was mich von allen anderen Lebewesen abhebt**. Es ist **der göttliche Kern in meinem Herzen**; das **was mich zu einem göttlichen Menschen macht**.

Papst Franziskus hat zum Abschluss des Jahres der Barmherzigkeit den 33. Sonntag im Jahreskreis zum „**Welttag der Armen**“ gemacht. Damit will er uns **ermuntern**, dieses von Gott ins Herz gelegte Talent zu nutzen und einzusetzen zum Wohl jener Menschen, die am meisten meine Liebe brauchen.

Zufällig trifft das heuer mit dem **Gedenktag der heiligen Elisabeth** zusammen. Sie ist zu einem **leuchtenden Beispiel gelebter Nächstenliebe** geworden. Nach kurzer Ehe mit dem Thüringer Landgraf Ludwig verschenkt sie ihr gesamtes Vermögen an die Armen und geht zum Schluss sogar noch **für die Armen betteln**.

Auch die Caritas geht für die Armen betteln. Sie bittet uns heute um einen Beitrag zur Linderung der Not, die es in unserem eigenen Land gibt.

Bittere Not ist oft **gar nicht so weit von uns weg**.

Bittere Not, materielle und vor allem menschliche Not lebt oft **Tür an Tür** mit uns. Um sie zu lindern, muss ich nichts anderes tun, als das erste Talent, das Gott mir anvertraut hat, zu **nutzen: die Liebe**.

Fürbitten Elisabethsonntag 2017

Die Armen sind eine Ressource, aus der wir schöpfen können,
um das Wesen des Evangeliums in uns aufzunehmen und zu leben.
In diesem Sinn rufen wir zum Herrn:

Herr Jesus, Du Freund der Armen! - Wir bitten Dich erhöre uns!

Wir beten für die Menschen in der Welt, denen das Lebensnotwendige fehlt.
Die Hungern und Durst haben,
keinen Zugang zu einer guten Gesundheitsvorsorge,
für die, die ohne Hoffnung und Perspektive sind.

Wir beten für Flüchtlinge und Asylsuchenden,
für die, die auf dem Weg nach Europa ihr Leben verloren haben,
wir beten für die vielen freiwilligen Helfer und Helferinnen in unserem Land.
Und für die, die sich schwer tun mit Fremden und Anderesdenkenden.

Wir beten für die Kinder und Jugendlichen,
die in unserem Land an der Armutsgrenze leben.
Für ihre Eltern und die, die sich um sie sorgen.
Für die vielen, deren Not nicht gesehen und wahrgenommen wird.

Wir beten für die Menschen in unserem Land,
die keine materielle Not leiden.
Die aber unter Beziehungsarmut und Einsamkeit leiden.
Wir beten vor allem für die kranken und alten Menschen,
deren Not oft übersehen wird.

Herr, wir danken Dir für Deine Liebe zu uns Menschen.
Eine Liebe, die keinen ausschließt.
Heute und in Ewigkeit. – Amen.